

Bezugsgebühr:
Für den Abnehmer der Zeitung...
Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Herausgeber: Carl Neumann.

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Lobeck & Co. | Dreiring-Cacao.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Carif.
Erhöhung von Anzeigen...
Gedruckt bei Carl Neumann.

REINHARDT LEUPOLD
Spezialfabrik für GARTENSCHLÄUCHE DRESDEN-A.
Lager: Wettinstraße Nr. 26 Ecke Reinhard-Strasse.

Aug. Reinhardt
9 Seestraße 9.
Bewährte Präzisions- und kerante Uhren.
Spezialität: Eigenes Fabrikat.
Lager feinsten Uhrketten und Ringe.

Tennis-Rackets
Unerreichte Auswahl!
B. A. Müller, Hoflieferant, Prager Str. 32/34.
Bälle, Pfosten, Netze.

Frühlings-Kräutersäfte zur Frühjahrskur

Königl. Hofapotheke
DRESDEN, Georgentor.

Mr. 118. Spiegel: Neueste Drahtberichte, Glauchau-Neerane, Dolmetschrichten, Pferdeleben, Zur Mittelstandsbeziehung, Brand in Bad Elster, Gerichtsverhandlungen, Dellinger-Benefiz, Vorkosten.
Montag, 29. April 1907.

Neueste Drahtmeldungen vom 28. April.

Der Kaiser in Straßburg.
Am Sonntag nach der Tafel brachten 600 Sänger vom Glock-Luthischen Sängerbund vor dem Kaiserpalast ein Ständchen dar. Der Kaiser befahl den Vorband des Bundes und den Dirigenten der Sengen zu sich und dankte ihnen für die Guldigung, die ihm Freude gemacht habe, er hoffe, die Gesänger im Jahre 1908 bei dem künftigen Sängertreffen zu hören. — Am Sonntag früh 10 Uhr begab sich der Kaiser in die evangelische Garnisonkirche, wo er am Gottesdienst teilnahm. Um 11 1/2 Uhr fuhr er mit dem Statthalter in Automobilen nach Thibauten, wo das Frühstück beim Unterstaatssekretär Johann Born v. Busch eingenommen wurde. Nach dem Frühstück trat der Kaiser um 2 Uhr die Weiterfahrt nach der Hofjägerburg an, begleitet von den Hofkammern, die aus dem ganzen Kreis in Osthausen zusammengetrieben waren.

Zur Lage in Russland.
Peterburg. In der morgigen geheimen Sitzung der Reichsduma soll die Höhe des Rekrutenkontingents festgesetzt werden. Da sich herausgestellt hat, daß für die Bewilligung der Regierungsvorlage die Rechte, die Ostbaltischen, die Kadetten, die Kosaken und die Russen einbringen, die Sozialrevolutionäre, die Sozialdemokraten, die Volkssozialisten und der größte Teil der Arbeitsgruppe dagegen stimmen wollen, ist, nachdem eine Anzahl Kadetten und Mitglieder der Rechten bereits in die Dzerferien abgereist ist, das Ergebnis der Abstimmung zweifelhaft geworden. Allgemein wird behauptet, der morgige Tag könne eventuell für das Schicksal der Reichsduma entscheidend werden.

Baku. Die Needer und Exporteure haben beschlossen, den Kapitän und Maschinenführer der Seefahrt zu bewilligen. Die Ausständigen wollen über ihre weitere Stellungnahme beraten. Im Bezirk der Rasthwerke werden Verwicklungen befürchtet. Gerüchweise verlautet, daß die Arbeiter zum Reichen ihrer Solidarität mit den Seelenten in den Ausstand treten wollen.

Simmeropol. Im Polizeiamt explodierte infolge von Unvorsichtigkeit eine Bombe, die beschlagnahmt worden war; eine Person wurde dabei getötet, vier wurden schwer verletzt.

Schwerin. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Großherzog und die Großherzogin, Prinz und Prinzessin Max von Baden unternahmen heute nachmittag eine Spazierfahrt nach Radenfeld, wo sie bei der Großherzogin Marie zum Tee eingeladen waren. Am nachmittag um 6 Uhr reisten der Kronprinz und Prinz Max nach Potsdam ab.

Domburg v. d. D. Prinz August Wilhelm von Preußen ist gestern abend aus Bonn zum Besuch der Kaiserin hier eingetroffen. Die Kaiserin unternahm heute nachmittag in Begleitung des Prinzen, der Prinzessin-Braut, sowie der Prinzessin Auguste Victoria im Automobil eine Spazierfahrt in den Taunus nach Neuwiesau.

Königsberg i. Pr. In Anwesenheit des kommandierenden Generals Frhrn. v. d. Goltz, des Oberpräsidenten v. Wolff, sowie von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und der Königsberger Kaufmannschaft wurden heute mittig die neuen Handelskassenshäuser mit einem Festakt eröffnet.

Wag. Der Kaiser unternahm heute nachmittag in Begleitung des Erbprinzen Karl Franz Josef eine Fahrt auf der kanalisiertem Walden bis Seic. Der Monarch wurde von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Wessina. Gestern abend gegen 10 Uhr erfolgte auf der Insel Stromboli eine starke Eruption mit einer Erdschütterung, die den Bruch zahlreicher Fenster, Scheiben und sonstigen Schaden auf dem Lande zur Folge hatte. Die Kabelverbindung zwischen den Inseln Stromboli und Lipari ist unterbrochen; inzwischen ist bloß des Nachts ein Nachrichtenaustausch möglich vermittelt des optischen Telegraphen.

St. Raphael (Dev. Var). Ein aus Südfrankreich kommender Eisenbahnzug entgleite heute vormittag 9 Uhr infolge falscher Weichenstellung auf dem Bahnhof Aciens. Ein Dampfer wurde getötet, etwa zehn Reisende erlitten Verletzungen.

Baltimore. Beim Zusammenbruch des Eisenbahnwagens wurden acht Arbeiter getötet und achtzehn verletzt. Durch die sechs Fuß hohe Welle, die dem Zusammenbruch des Wagens folgte, sind auch Schiffe beschädigt worden.

Mexiko. Mexiko drohte, die diplomatischen Beziehungen mit Guatemala abzubrechen, wenn letzteres nicht den guatemalischen General Jose Lima auslieferen zur Untersuchung durch die mexikanischen Gerichte wegen Ermordung des Expräsidenten Carrillas.

Fort Worth (Texas). Ein Tornado gerührte das Dorf Pemming, wobei acht Personen getötet wurden. Auch in den Nachbarbezirken kamen Menschen um.

Prekstimmen zur Reichstagsersatzwahl in Glauchau-Neerane.

Die nationale Presse trägt in ihren Neuherungen über das Glauchauer Wahlergebnis durchweg das Behaupten zur Schau, die Ursachen des bürgerlichen Mißerfolges seien

mäßig feilschen und zur Vermeidung der begangenen und erkannten Fehler anzuspornen, genau wie es auch die „Dresdner Nachrichten“ an leitender Stelle getan haben. Die offiziöse „Leipz. Stg.“ urteilt: Das Ergebnis zeigt, daß die nach dem allgemeinen letzten Wähler vielfach geäußerte Meinung, als sei die Sozialdemokratie nunmehr einem unaufhaltsamen Niedergang verfallen, nach wie vor nicht zu Recht besteht. Die Wahlen vom Januar haben gezeigt, daß das deutsche Bürgertum, wenn es sich zu gemeinsamer Abwehr aufruft, noch immer stark genug ist, dem sozialdemokratischen Feind erfolgreich zu begegnen und ihn zurückzudrängen. Die sozialdemokratische Gefahr aber ist damit nicht beseitigt; sie kann nur in einem langen Ringen, in dem es, wie sich gestern gezeigt hat, auch an kleinen Rückschlägen nicht fehlen wird, bezwungen werden. Eine vollkommene Geflossenheit der bürgerlichen Parteien läßt diesen Kampf ansichtsreich erscheinen. Das ist nachher eine Binsenwahrheit, die aber immer von neuem ausgesprochen und angeflacht des jüngsten Wahlausfalles dahin variiert werden darf, daß das in letzter Zeit gerade in Sachsen auf Seiten der liberalen Gruppen bemerkte Streben, eine möglichst scharfe Trennung zwischen Konservativen und Liberalen herzustellen, ungenügend auf die Schlagkraft der bürgerlichen Streitkräfte zurückwirken muß.“ — Der „Vogtl. Anz.“ schreibt u. a.: „Niemand haben wir die bedeutenden Erfolge des Verbands zur Bekämpfung der Sozialdemokratie verkannt, der die Umsturzpartei mit ihren eigenen Waffen zu schlagen sucht, d. h. mit der unerbittlichen und äbendenden Kritik ihrer Lehren, Waffen und Ziele, wie diese sie selbst dem Gegenwärtigen angeheißt läßt. Die Wankfälle der Sozialdemokratie können den Verband in seiner Kampfesweise nicht irre machen. Das Wollen des stark bewiesenen, daß man reitet. Hat man sich aber, so fragen wir, überall in diesem Wahlkampf vor Liebererreibungen geschützt? Man behauptet, daß solche hier und da vorgekommen seien. Grundlose persönliche Angriffe zumal verletzen ihren Zweck, und die Gefahr liegt nahe, daß, obwohl sie gegen die Sozialdemokratie abzielen, die von so hohem Standesbewußtsein erfüllte Gesamtarbeiterkraft sie als Verletzung ihrer Berufschere empfindet und mit Leben von roten Stimmzetteln beantwortet. Wir sprechen dies Bedenken in aller Offenheit aus, denn auch von einer Niederlage, und wenn's eine so kleine Schlappete, wie die von Glauchau ist, zu lernen, ist allen Patrioten Pflicht. Wir billigen es a. V. durchaus nicht, daß nationale Wähler in Dohsenheim im Parteisaal 2. Klasse des dortigen Bahnhofs den Abgeordneten Singer vor seiner Abreise umringt und ihm das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ demonstrativ vorgesungen haben. Schade um das schöne Lied!“

Die „Deutsche Tagesztg.“ beleuchtet die Fehler in der bürgerlichen Agitation wie folgt: „Es wurde uns schon vor der Wahl mitgeteilt, daß der nationalliberale Kandidat die Sozialdemokratie förmlich umschmeichelt und so ihrer Sache nur diene. Wir haben aus begrifflichen Gründen vor der Wahl darüber geschwiegen. Jetzt wollen wir aber noch einmal darauf hinweisen, daß sogar ein sozialdemokratischer Needer in einer Verammlung erklärte, der nationalliberale Kandidat Dr. Claus habe fast sozialdemokratisch gesprochen. Daß es unter solchen Umständen unheilvolle Wähler für gleichgültig halten, welchem der beiden Kandidaten sie ihre Stimme geben, ist verständlich. Auch soll die Agitationweise einiger anderer Herren von der sonst üblichen anhängigen Kampfesweise der bürgerlichen Parteien hier und da abgewichen sein. Besonders ein Agitator soll die sonst nur von den Genossen geübte Redeweise angewandt haben. Eine derartige Verwässerung der nationalen Agitatoren ist entschieden nicht zu billigen, und wird manchen abgelehrt haben. Gerade die bürgerlichen Parteien sollten Wert darauf legen, daß die Genossen mit ihrer wenig anhängigen Redeweise allein stehen.“ Die „Voh.“ nennt den Abfall des Zentrums den dunkelsten Punkt in dem ganzen Wahlkampf. Er sei nur allzusehr geeignet, das Zentrum auch um den letzten Rest seines Ansehens als einer nationalen Partei zu bringen. Die „Nat.-Stg.“ äußert: „Der wahre, tiefere Grund des Wachstums der sozialdemokratischen Stimmen aber lag wohl in der Schwefelung, die die Partei seit den Hauptwahlen durchgemacht hat. Die Führer haben sich überzeugt, daß in den Arbeitermassen der nationale Gedanke noch so stark vertreten ist, daß er den rein sozialen gelegentlich zurückdrängt. Diese Erfahrung haben sie sich zu nütze gemacht, und der Angst um die Wahl in Glauchau-Neerane ist es wohl auch zuzuschreiben, wenn Debel von der Tribüne des Reichstages plötzlich erklärte, er habe kein deutsches Herz wieder entdeckt und werde als guter Patriot gegen den Feind ziehen, wenn... usw. Die folgenden Einschränkungen gehen dann freilich meistens über das im Vorigen enthaltene Zugeständnis hinaus, aber das tut ja weiter nichts, man ist doch national. Und durch diese Taktik sind zweifellos eine große Reihe von Mittläufern, die der Partei den Rücken lehnten, als sie nicht bemerken wollte, was für des Reiches Ehre und Ansehen erforderlich war, wieder zu ihr zurückgekehrt, aus ihnen erkärte sich der Anmarsch der sozialdemokratischen Stimmen. Die Wahl in Glauchau darf also trotz ihres unerfreulichen Ausanges seinen Grund zur Mißbilligung oder gar Mißbilligung bieten, sie ist in erster Linie eine dringende Warnung an die bürgerlichen Parteien, unermüdet zu arbeiten, ihre Organisationen auszubauen und den Aufklärungskampf gegen die Sozialdemokratie systematisch weiter zu führen.“

Derliche und Sächsisches.

— Se. Majestät der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der katholischen Dohsenkirche und ertheilte später im Residenzschloß mehrere Audienzen. Um 1 Uhr fand bei Sr. Majestät Familienrat statt. Nach der Tafel besuchte der König mit seinen Söhnen die an anderer Stelle erwähnten Rennen des Dresdner Rennvereins. Im Anschluss hieran unternahm der König mit seinen Söhnen eine Spazierfahrt. Abends 9 Uhr legte sich der Monarch auf dem Hauptbahnhof in seinem Salonwagen schlafen, um heute früh beiseiten nach Königlich zur Auerbahnhöhe zu fahren.

— Die Fahnen der in Dresden garnisonierenden Regimenter werden morgen vormittag 9 Uhr durch eine Kompanie vom Leibregiment vom Salsch nach den Kasernen zurückgebracht, um für die Dauer des Sommerurlaubes dort aufbewahrt zu werden.

— Die Verammlung des Vereins deutscher Gartenkünstler findet vom 1. bis 8. Mai in Dresden statt.

— **Rennen des Dresdner Rennvereins auf dem Rennplatz in Reid.** Nach der Reihe ausgeschiedene Besucher Rennplatz, die dem Renn-Verein in diesem Jahre beiseiten waren, war der getrige ein Freitag erster Klasse und ein Erfolg in jeder Beziehung. Schon die äußere Beschaffenheit des Sattelplatzes und des Tribünen-Publikums zeigte ein Gepräge, das auf eine besondere Auszeichnung des Tages schließen ließ. Die Mitglieder des Vorstandes waren sämtlich im hohen Aus erschienen, auch fehlte der heulgrane Präsident des Oberstallmeisters von Dautz — als Generalleutnant trug er diesmal die Uniform. Der Verein war besonders zahlreich, und unter anderem bemerkte man Staatsminister Graf Hohenhausen, kommandierenden General v. Broitzem, Stadtkommandant Generalleutnant v. Schweinitz, Majorer v. Griegern, Generaladjutant Generalleutnant v. Altkrod, Flügeladjutant Oberst v. Wislud und Major v. Armin, Kammerherrn Graf Rex, Geh. Kommerzienrat Ingner, Polizeihauptmann Liebe, Stadtrat Borad und Krumbiegel. Während des ersten Rennens, einem Fodci-Jagdrennen, fuhr zur großen Freude der Anwesenden in einer von vier wundervollen Sachsen angelegenen Equipage, begleitet von seinen drei prinzipalen Söhnen, König Friedrich August vor der großen Tribüne vor. Er wurde von den Vorstandsmittgliedern des Renn-Vereins empfangen, an deren Spitze der Vorsitzende Wittmischer a. D. v. Heemstedt den König nach kurzer Begrüßung in die Rennbahn in der Mitte der Tribüne geleitete. Kurz nach diesem hohen Gaste, der nach geräumter Zeit zum ersten Male wieder die Bahn besuchte, trafen auch Prinz und Prinzessin Johann Georg ein, gefolgt vom persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Berlepp und der Hofdame Fräulein v. Schönberg. Die Hoftruppe beim Erscheinen des Königs begleitete die Garderegiment-Kapelle mit einem Tusch, dem sie die Königshymne folgten ließ, ohne an das Rennen zu denken, daß gerade in diesem Augenblick vorbereitete, um den großen Tribünenvorhang zu nehmen. Ergrötend winkte Herrschen v. Dautz, um die Kapelle am Weiterziehen zu hindern — es ging aber alles ohne Unfall vorbei. Der König und die Königl. Hoheiten folgten den Rennen mit höchstem Interesse und hielten in den Pausen Kundgänge auf dem ganzen Platz, sprachen mit vielen ihnen bekannten Damen und Herren und erkreuten sich der bunter Bilder, die die Uniformen und Toiletten des Publikums boten. Prinzessin Johann Georg trug ein hellmode Kleid von Wolstoff mit gleichfarbigem Besamemen-Ausput, dazu einen gelben Strohhut in Glockenform mit Rosen und anderen Blumen, um die Schultern einen herrlichen Fobelspel. Im allgemeinen war wohl wegen des unbeständigen Wetters der letzten Tage der Toiletten-Aufwand nicht allzu groß, neben schönen Schneiderkleidern sah man schon sehr sommerliche Toiletten. Besonders geschmackvoll trug die Gattin eines bekannten Kommerzienrats und Fabrikanten ein prächtiges Kleid von braunem Seidenstamt mit Hermelin-Ruffschleife und Stola; die Jacke des Kleides war in Litbou-Faschon gearbeitet und mit kleinen, kräftig kontrastierenden Volamenten verziert. Sehr hübsch war ein blaues Tuchkleid mit eigenartig gearbeiteter Taille in Fischform. — Die Rennen verliefen ohne ernste Zwischenfälle. Im Dresdner Armeekorps-Jagd-Rennen, für das der König ein Ehrenpreis eine schöne silberne Vase gestiftet hatte, trug zur Freude des Publikums ein sächsischer Offizier den Preis davon: Leutnant A. Netze vom 68. Artillerie-Regiment. Ein kleiner Zwischenfall ereignete sich, als König Friedrich August dem Sieger die Ehrengabe ausshändigte und ihn beglückwünschte; es schloffen sich diesem Glückwünsche auch die Prinzen an. Als der Offizier darauf zurücktreten wollte, beachtete er eine Stufe nicht und kramschelte so unglücklich, daß das königliche Geschenk zu Boden fiel. Die Erkenntnis, das nichts Ernstes geschehen sei, löste bald bei allen Beteiligten wie bei den Umstehenden helle Heiterkeit aus. — Im übrigen sah das Rennen harte Felber, ansehnliche Totalisator-Duten und einen Riesengesamtumsatz an der Wettmaschine von 150 000 Mark. Nach dem vierten Rennen fuhr der König mit seinen Söhnen im zweispännigen Wagen wieder weg, um eine Spazierfahrt nach Dohwitz zu machen.

1. April-Verkauf: Jagd-Rennen. Fodci-Reiten über 3500 Meter, 1800 Mark dem ersten, 350 Mark dem zweiten, 250 Mark dem dritten, 100 Mark dem vierten Pferde. 1. O. Tonns dbr. St. „Pottorie“ (Reiter: F. Stoppold), 2. B. Alcmms br. St. „Telephonistin“ (Reiter: G. Brownth), 3. O. Widmers F.-St. „Berneke“ (Reiter: F. Grawen), 4. F. W. Arnold br. St. „Social Mont“ (Reiter: Bafian), 7. Pferde liefen. Das Rennen verlief in hark.

Premanns Erbswurst!
Fabrik Balobentl. U/S.